

die kirchenpolitischen Motive der scheinbar widersprüchlichen päpstlichen Entscheidungen. Weil die „kirchlichen Nöte des 13. Jh.“ zusätzliche Seelsorge erforderten, gewannen die Augustiner-Eremiten, die sich darin anderen „Bettelorden“ anglichen, das Übergewicht über die eremitisch-kontemplativen Willhelmiten, die daher trotz zeitweise starker Verbreitung (auch nördlich der Alpen) nicht in die „Spitzengruppe“ neuer Orden mit Seelsorge-Pflichten gelangten, sondern zurückgedrängt wurden, schließlich erloschen oder sich anderen Orden anschlossen. Ihre infolgedessen bisher wenig erforschte Geschichte läßt gleichwohl manches in der Ordens- und Kirchengeschichte des 13. Jh. verständlicher werden. Auch der Hinweis auf die Bedeutung der Kardinalprotektoren für die neuen Orden ist sehr beachtenswert.

H. G.

Romana Guarnieri, *Il Movimento del Libero Spirito. Testi e Documenti*, Archivio Italiano per la Storia della Pietà 4 (1965) 351—708. — Schon vor 20 Jahren gab die Vf. im *Osservatore Romano* (hier wiederabgedruckt S. 661—663) ihre Entdeckung bekannt, daß der vorher nur anonym in englischen, lateinischen, italienischen Übersetzungen des Spät-MA. aufgetauchte „*Miroir des simples ames anienties*“ auch im französischen Urtext gefunden und daß dieses bereits als „Perle der Mystik“ gerühmte Werk von der Begine Margarete Porete aus dem Hennegau geschrieben wurde, die eben wegen dieses Buches 1310 in Paris als hartnäckige Ketzlerin verbrannt wurde. Nach einer provisorischen Ausgabe des Textes als Privatdruck (1961, s. meine Hinweise DA. 21, 542 ff.) wird er nun mit vielen Zutaten publiziert, leider nicht als selbständiges Buch mit Indices, sondern in einer hochwertigen, aber ziemlich raren Zeitschrift. Inzwischen erfuhr die Vf., daß es noch zwei andere Hss. des französischen Urtextes gibt oder gab und auch eine alte deutsche Übersetzung, doch diese Spuren verfolgte sie bisher vergebens. Dagegen gibt sie nun einleitend (S. 355—499) eine chronologisch geordnete Übersicht über alle früheren und späteren Zeugnisse (bis ins 16. Jh.) für jene „Bewegung des Freien Geistes“, die sich in dem ungewöhnlichen Buch und im Prozeß der Margarete Porete gleichsam verdichtete, wahrscheinlich auch mit Wirkung auf Meister Eckhart und auf die Beschlüsse des Vianner Konzils 1311/12 gegen die Beginen und eine „Begarden-Sekte“ in *regno Alemanniae* (Bulle „*Ad nostrum*“ Clemens' V.). Die Vf. ist wohl mit Recht von einem weitreichenden Zusammenhang jener Bewegung in ganz Europa überzeugt, von Nordfrankreich bis nach Schlesien und auch nach Italien, wo L. Olier die umbrische *secta spiritus libertatis* davon isolieren wollte (dagegen schon ihre Besprechung seines Buches von 1943, jetzt wiederholt S. 664—666). Sie will diese Bewegung „im weitesten Sinn“ beobachten, in ihren kirchlich-rechtgläubigen wie in häretischen Formen und Kreisen; sie erwägt auch ihre frühchristlichen, arabischen, ostkirchlichen und jüdischen Quellen oder Impulse, ihre Nachwirkung bis zu Quietisten des 16. Jh. und sammelt die Reflexe auf den „*Miroir*“ in Übersetzungen, Zitaten daraus und Polemiken dagegen. Manches hat sie dabei noch übersehen (z. B. das Verhör Konrad Kannlers in Eichstätt 1381, s. DA. 21, 535 ff. und 561 ff.), anderes vielleicht zu Unrecht einbezogen. Sie spricht selbst (S. 499) vom „*stato appena embrionale*“ dieser Forschungen. Aber wie man sich mit dem erstaunlichen Buch der Margarete Porete, das 1310 verbrannt, trotzdem in mehreren Sprachen weiterhin gelesen und nun endlich wieder bekannt wurde, noch viel wird beschäftigen müssen, so auch mit dem vorliegenden Werk darüber, das alle Zeugnisse und Spuren der erregenden Freigeist-Bewegung erstmals sichtet und ihre tiefgreifende Bedeutung (keineswegs nur für die Ketzergeschichte) nur skizziert, aber schwerlich überschätzt. Weitere Forschungen darüber dürften bald zu erwarten sein; vgl. zunächst Georg Hofmann, *Die Brüder und Schwe-*